

## LearnChamp

# Virtuelle Zusammenarbeit

Collaboration-Tools ergänzen das E-Learning-Portfolio von LearnChamp.

Informations-basierte Lösungen zur Unterstützung der Zusammenarbeit, kurz Collaboration-Tools, beschränken sich nicht auf Video-Conferencing alleine. Online Meetings und virtuelle Klassenzimmer ergänzen das Tool-Spektrum rund um den „Klassiker“ Video Conferencing. Der E-Learning-Spezialist LearnChamp

bietet rund um diese Themen passende Lösungen. Als Web Conferencing-System vermarktet und implementiert das Wiener Unternehmen Lösungen wie AT&T Connect oder das Open Source-System DimDim, die Online Meetings, Schulungen und Produktpräsentationen im virtuellen Klassenzimmer ermöglichen. „Wir bieten bei allen Themen auch Consulting und Implemen-

tierung“, erläutert Michael Repnik, Geschäftsführer und einer der beiden Gründer von LearnChamp.

Im Bereich Enterprise Learning wendet sich das 18 Mitarbeiter große Unternehmen an Kunden mit einigen tausend Mitarbeitern, mit dem steigenden Angebot der Hersteller von Software as a Service werden E-Learning-Lösungen zunehmend auch für kleinere Unternehmen interessant. Zu den größeren Kunden von zählt die OMV, für die ein maßgeschneidertes Projekt zum Thema „Business Ethics“ didaktisch, grafisch und technisch umgesetzt wurde.

Für das deutsche Goethe Institut hat LearnChamp ein Learning Management System zum Einsatz in den Sprachkursen und der Lehrerfortbildung des Goethe-Instituts eingesetzt. Bis zu 500.000 Benutzer sollen so weltweit online lernen können, die Inhalte dafür werden vom Goethe-Institut



**Michael Repnik,**

**LearnChamp: „Wir haben für das Goethe-Institut eines der größten Open Source-Projekte im Bereich E-Learning umgesetzt“**

erarbeitet und zur Verfügung gestellt. Das System sollte einerseits den technischen Anforderungen gerecht werden und andererseits durch Mandantenfähigkeit die Anforderungen aller Länder abdecken. Umgesetzt wurde das Projekt mit der Open Source-Software Moodle, die an die Bedürfnisse und Anforderungen des Goethe-Instituts angepasst wurde. „Wenn die erwarteten Nutzerzahlen eintreten, dann wird das eines der größten Open Source-Projekte in dem Bereich“, zeigt Repnik die Dimension des Projektes auf. ■

LearnChamp  
[www.learnchamp.com](http://www.learnchamp.com)

**LearnChamp bietet Dienstleistungen rund um die Themen Enterprise Learning, Collaboration und Talent Management**



## Telekom Austria

## Das Zauberwort heißt Integration

Unified Communications (UC)-Lösungen sind oft mit großen Investitionen verbunden, die sich nur entsprechend ausgestattete Unternehmen leisten können. Mit einem „Unified Communications as a Service“-Angebot will die Telekom Austria diesen Umstand ändern. „Wir sind dabei, managed Services für KMUs zu entwickeln. Eine UC-Suite ‚as a Service‘ soll im nächsten Jahr auf den Markt kommen“, kündigt Peter Rass, Projektleiter Unified Communications, Telekom Austria, im Rahmen einer Veranstaltung zum Thema an. Dabei

sollen sowohl ein einheitlicher Zugang zu Kommunikation als auch Präsenzinformationen – unter Einbindung mobiler Kommunikationsmittel – zur Verfügung stehen. So solle etwa angezeigt werden, dass zum Beispiel ein Arbeitskollege zur Zeit nur auf seinem Mobiltelefon verfügbar ist.

Christoph Wellenzohn, Business Development Manager bei der Telekom Austria, zeichnet in seinem Vortrag verschiedene Einsatzmöglichkeiten von UC auf. So werde es in Zukunft möglich sein, alle Kommunikationswege direkt aus unterschiedlichen Appli-

kationen heraus zu verwenden: „Die Integration von UC in sämtliche Applikationen ist noch nicht ausgereizt. In den nächsten Jahren wird sich hier sehr viel tun.“ So könne etwa in einem SAP-System der Präsenzstatus der Person, die einen bestimmten Datensatz zuletzt bearbeitet hat, automatisch angezeigt werden.

Bei der Einführung einer UC-Lösung in einem Unternehmen sei es jedenfalls wichtig, die Veränderung in der Unternehmenskommunikation und dadurch auch in der -kultur mitzutragen. „Wenn der Präsenzstatus einer Person

rot markiert ist, soll man auch wirklich nicht anrufen“, nennt Wellenzohn ein Beispiel. Da UC-Lösungen auch verschiedene rechtliche Fragen aufwerfen, empfiehlt sich die rechtzeitige Einbindung des Betriebsrates. Und nicht zuletzt muss laut Wellenzohn auch die technische Infrastruktur eines Unternehmens beleuchtet werden: „WAN-Switches, Endgeräte, Security-Fragen – alle diese Themen müssen geplant werden.“ ■

Telekom Austria  
[www.telekom.at](http://www.telekom.at)